

Es gilt das gesprochene Wort!

**Statement von
IHK-Präsident Thomas Meyer
anlässlich der Konjunkturpressekonferenz
am 30. Januar 2014 in Wuppertal**

Bergische Wirtschaft in sehr guter Verfassung

– Unternehmen wollen mehr investieren

Sehr geehrte Damen und Herren,
ich begrüße Sie – auch im Namen der Vertreter der IHK-Geschäftsführung – ganz herzlich zum Konjunkturpressegespräch der IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid. Ich freue mich, dass Sie wieder so zahlreich erschienen sind. Wie üblich haben wir einen kleinen Imbiss zu Ihrer Stärkung für Sie bereitgestellt – bitte greifen Sie zu!

Die bergische Wirtschaft zeigt sich zum Jahresanfang 2014 insgesamt in einer sehr guten Verfassung. Das belegt unsere aktuelle Konjunkturumfrage. Diesmal haben sich 374 Unternehmen mit 24.200 Beschäftigten daran beteiligt. Der Geschäftslageindex hat sich im letzten Quartal auf 47 Punkte verdoppelt und damit wieder das Niveau des Jahres 2011 erreicht **(Folie 1: Entwicklung des Geschäftslageindex im IHK-Bezirk)**.

Im Städteranking liegt Wuppertal mit einem stark gestiegenen Indexwert von plus 52 jetzt vorn, gefolgt von Solingen mit plus 44 und Remscheid mit plus 39 **(Folie 2: Entwicklung der Geschäftslage in den bergischen Großstädten)**. Bei dem Vergleich der Wirtschaftszweige meldet die Kreditwirtschaft mit einem Index von plus 72 die beste Lageeinschätzung, gefolgt von der Industrie mit plus 50, den sonstigen Dienstleistungen, dem Handel und dem Verkehr. Mit der guten Wirtschaftslage hellen sich auch die Erwartungen auf. Bei den Investitionen scheint der Knoten zu platzen: sie werden voraussichtlich auf breiter Front steigen.

Das Vertrauen der Unternehmen in die Zukunft steigt. Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen werden nicht mehr so risikoreich beurteilt wie im vergangenen Jahr, auch wenn viele Unternehmen die renten- und arbeitsmarktpolitischen Pläne der Bundesregierung bedenklich finden. Dafür gerät die Euro- und Staatsschuldenkrise etwas in den Hintergrund. Expansive Impulse kommen verstärkt aus dem Auslandsgeschäft. Die regionale Industrie rechnet wieder mit besseren Geschäften in den klassischen Industrieländern, nachdem ihre Aufträge zuletzt immer öfter aus den sogenannten Schwellenländern stammten. Die gute Ertragsentwicklung sowie die Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank erleichtern die Finanzierung von Investitionen. Demgegenüber **werden die Personalpläne nicht mehr nach oben angepasst**, obwohl es drei von zehn Unternehmen an Arbeitskräften mangelt. Mit Blick auf die weitere Entwicklung halten die Unternehmer die **Arbeitskosten** – neben den Energie- und Rohstoffpreisen – **für den größten Risikofaktor**. Wohl deshalb wird Rationalisierung zum wichtigsten Investitionsmotiv.

...

Meine Damen und Herren,

die Unternehmen in der Industrie sind zuversichtlich, dass sie in diesem Jahr noch bessere Geschäfte abschließen werden als im letzten Jahr. Derzeit berichten 55 Prozent über eine „gute“ und weitere 40 Prozent über eine „befriedigende“ Wirtschaftslage (**Folie 3: Entwicklung der Geschäftslage in der bergischen Industrie**). Der Lageindex hat sich seit der letzten Umfrage mehr als verdoppelt. Während die Umsätze auf dem bisher erreichten, hohen Niveau stagnierten, hat sich die Ertragslage vieler Unternehmen verbessert. Kein einheitliches Bild zeigen die drei bergischen Großstädte, da ihre jeweiligen Branchenstrukturen voneinander abweichen: So setzten die Betriebe in Remscheid drei Prozent und in Wuppertal ein Prozent weniger um, während sich die Solinger Industrie über ein Umsatzplus von sechs Prozent freuen konnte.

Für 2014 stehen die Zeichen eindeutig auf Expansion. So erwartet fast jedes zweite Industrieunternehmen steigende Auslandsumsätze. Nur 14 Prozent rechnen mit Rückgängen. Die Mehrheit prognostiziert, dass sich ihre Geschäftslage verbessern wird. Der zunehmende Optimismus steigert auch die Investitionsneigung der Industrieunternehmen, die ihre inländischen Investitionen kräftig ausweiten möchten. Die Umsetzung der Investitionspläne wird durch günstige Rahmenbedingungen erleichtert. Die Industrie sieht momentan viele Faktoren weniger bedrohlich als zuletzt. Als größtes Risiko für ihre wirtschaftliche Entwicklung benennen drei von vier Betrieben allerdings weiter die Energie- und Rohstoffpreise.

Betrachtet man die anderen Branchen (**Folie 4: Geschäftslage aller Branchen im IHK-Bezirk**), so schneiden die Kreditinstitute im Ranking am besten ab. Eine deutliche Mehrheit der Banken und Sparkassen bezeichnet ihre aktuelle Geschäftslage als gut. Ein Aufwärtstrend ist sowohl im Firmenkunden- als auch im Privatkundengeschäft festzustellen. Die Kreditinstitute blicken optimistisch in die Zukunft: Sie erwarten für die kommenden zwölf Monate eine gleichbleibende oder sogar bessere Geschäftslage. Allerdings wird das Kreditgewerbe den moderaten Stellenabbau fortsetzen und voraussichtlich auch weniger Ausbildungsplätze anbieten.

Die Einzelhändler sind mit ihrer Geschäftslage zufrieden. Die Zukunft wird sogar noch etwas zuversichtlicher eingeschätzt. Auch der Großhandel startet deutlich durch: Die Geschäftslage hat sich verbessert. Für dieses Jahr wird eine weitere kräftige Belebung erwartet. Diese wirkt sich sowohl auf die Umsätze als auch die Erträge aus. Die positive Geschäftsentwicklung der Dienstleister hat sich zuletzt etwas verlangsamt. Für 2014 ist die Branche aber besonders optimistisch: Umsätze, Gewinne, Arbeitsplätze und Investitionen werden ganz überwiegend zunehmen. Das Gastgewerbe hat sich auf mittlerem Niveau stabilisiert. Anders als die Hotelübernachtungen sind die Besucherzahlen gestiegen. Leider sehen die Gastwirte und Restaurantbesitzer darin keine Trendumkehr; die Erwartungen sind daher recht pessimistisch.

Die optimistische Grundstimmung im Verkehrsgewerbe setzt sich in Folge der stabilen wirtschaftlichen Lage auch zum Jahresbeginn 2014 fort. So bezeichnen mittlerweile gut ein Viertel der Unternehmen ihre Geschäftslage als „gut“ und 54 Prozent als „befriedigend“. Rund ein Drittel der Verkehrsunternehmen berichten von gestiegenen Umsätzen. Die gesamte Branche hat allerdings nach wie vor mit hohen Kosten zu kämpfen. 80 Prozent der Betriebe sehen speziell bei den Arbeitskosten und 59 Prozent bei den Energie- und Rohstoffpreisen die größten Risiken für ihre wirtschaftliche Entwicklung. Das Verkehrsgewerbe blickt weiterhin relativ optimistisch in die Zukunft. 30 Prozent der Unternehmen erwarten eine bessere Geschäftslage.

Meine Damen und Herren,
dies in aller Kürze. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit. Für Rückfragen und weitere Erläuterungen stehen wir Ihnen jetzt gerne zur Verfügung.